

Campus

KEIN ANGEBOT, NUR „EINEN SCHNAPS OBENDRAUF“

Die zweite Verhandlungsrunde mit der Tarifgemeinschaft deutscher Länder (TdL) ist ernüchternd zu Ende gegangen: kein Angebot, kein Respekt für Eure Forderungen. Stattdessen haben die Arbeitgeber einen „Lösungskorridor“ vorgelegt: Ausgleich der Inflation und „einen Schnaps obendrauf“. Die Laufzeit: 29 Monate. Sie wollen die Erhöhung auf drei Haushaltsjahre verteilen. Ein erster Erhöhungsschritt wäre erst im „Frühjahr 2026“ denkbar, womit Nullmonate sicher wären. Einen Mindestbetrag lehnen sie gleich ganz ab.



Für den Nachwuchs können sie sich 120 Euro vorstellen, in drei Schritten. Mit Blick auf die bisherige Übernahmeregelung sehen sie eigentlich keinen Änderungsbedarf. Was sie aber wollen: Eine Leistungs differenzierung bei der Abschlussprämie. Die Leistungs differenzierung soll sich auch bei der Einstufung nach bestandener Ausbildung fortsetzen: Mindestens mit Note 2 soll die Einstufung in Stufe 2 sechs Monate früher als bisher erfolgen.

Den 300.000 studentisch Beschäftigten verweigert die TdL weiterhin jeglichen Schutz durch einen Tarifvertrag. In ihrer Welt gefährdet ein solcher die Wissenschaftsfreiheit – ein reines Scheinargument. Lediglich über Mindeststundenentgelte wollen sie reden.

Wertschätzung ist keine Floskel

Der „Lösungskorridor“ der Arbeitgeber ist schlicht respektlos. Eine berechnete Gehalts-

erhöhung ist kein Leckerli. In der Lebensrealität der Finanzminister*innen der Länder scheint nicht angekommen zu sein, dass die Preissteigerungen der vergangenen Jahre, immer höhere Preise für Lebensmittel, fürs Wohnen, fürs Heizen und für Energie ganz real die Löhne längst haben schrumpfen lassen. Und zwar Eure Löhne. Es gibt massiven Nachholbedarf, den Ihr mit Eurer Forderung klar formuliert habt. Ebenfalls ausblenden können sie offensicht-

lich die gesamtgesellschaftlichen Entwicklungen, die sich für alle anderen überschlagen. Kriselnde Wirtschaft, etliche Kriege und Krisenherde auf der Welt – angesichts dessen ist eine derart lange Laufzeit nicht nachvollziehbar.

Eine Frage der Gerechtigkeit

Die Preise fürs Leben bleiben weiterhin hoch, besonders stark spüren das die Kolleg*innen in

den unteren Entgeltgruppen. Ihr fordert deshalb einen Mindestbetrag – und das absolut zu Recht. Die Arbeitgeber haben die Chance verpasst, den Beschäftigten in den Mensen, für die Elektrik oder in der Verwaltung ein Angebot für einen Mindestbetrag zu machen. Sie

haben Eurer Forderung eine klare Absage erteilt. Absolut unverständlich: was bei Bund und Kommunen im letzten Jahr ging, muss doch auch für die Länderbeschäftigten drin sein. Auch mit Blick auf die weiteren Forderungen und Erwartungen hat die TdL vor allem deutlich gemacht, was sie ablehnen.

mehr wert als „ein Schnaps obendrauf“. Um zu wissen, dass der zudem nicht gesund ist, muss man kein*e Forscher*in sein.

Deshalb: Sprecht mit und informiert Eure Kolleg*innen, plant gute Aktionen und druckvolle Streiks. Jetzt kommt es auf Euch alle an!



Stefanie Stephan
Johannes Gutenberg-Universität Mainz

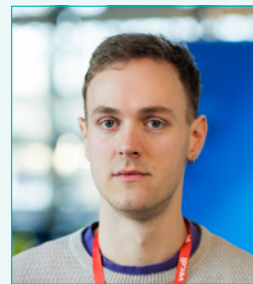
„Die Lage an den Universitäten ist mehr als angespannt – immer mehr Kolleg*innen wechseln zur Kommune oder in die Wirtschaft. Wir lassen uns nicht abhängen! Es ist dringend Zeit, die Aufholjagd zum TVöD zu starten. Wir fordern in der dritten Verhandlungsrunde von den Arbeitgebern der TdL endlich ein faires Angebot!“

Alle Forderungen und Erwartungen haben wir mit den Reaktionen der Arbeitgeber in einer Tabelle dargestellt.



Weil Ihr es wert seid

An vielen Hochschulen regt sich der Protest und wird durch die angekündigten Mittelkürzungen gerade noch weiter angefacht. An der Bildung zu sparen war schon immer der falsche Weg! In den Tagen vor der Verhandlungsrunde habt Ihr es geschafft, mit Euren Streiks Eure Forderungen unüberhörbar in die Öffentlichkeit zu tragen. Viel Frust hat sich angestaut in den letzten Jahren – jetzt geht es darum, dass Ihr den Druck auf die Arbeitgeber weiter steigert. Lasst uns gemeinsam unsere Stärke nutzen, um klar und deutlich zu zeigen: So nicht, nicht mit uns. Ihr seid



Tobias Wendker
Uniklinik Münster,
BTK Jugendmandat

„Niemand sollte im öffentlichen Dienst am Ende des Monats jeden Cent umdrehen müssen. Weder Auszubildende, noch studentisch Beschäftigte!“



Frank Werneke
ver.di-Vorsitzender

„Ein verbindliches Angebot hat die TdL nicht vorgelegt, stattdessen von einem ‚Schnaps oberhalb der Inflation‘ geredet. Die groß angekündigten Verbesserungen für Nachwuchskräfte sind auf ein kleines Päckchen geschrumpft. Die Arbeitgeber haben anscheinend absolut keine Vorstellung, wie ernst die Lage für die Beschäftigten ist.“

WIE GEHT ES WEITER? DIE VERHANDLUNGSTERMINE

11. – 13. Februar 2026

Dritte Verhandlungsrunde

WEITERE INFORMATIONEN UNTER
VERDI.DE/ZUSAMMEN-GEHT-MEHR

**JETZT
MITGLIED
WERDEN!**



mitgliedwerden.verdi.de